Datum: 22.06.2017

Höfner Volksblatt

Hauptausgabe

Höfner Volksblatt
8832 Wollerau
044/ 787 03 03
www.hoefner.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 4'791
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Seite: 6
Fläche: 41'523 mm²

Auftrag: 1093491
Themen-Nr.: 140.003

Referenz: 65858215
Ausschnitt Seite: 1/2

Ein krisenerprobter Bischof

Der ukrainische Bischof Bohdan Dzyurakh ist morgen Freitag zu Gast in der Pfarrkirche Freienbach. Im Anschluss an die Messe bietet sich die Möglichkeit zum Gespräch.

Bischof Bohdan Dzyurakh mit Angehörigen einer Pfarrei. Bild zvg

Bischof Dzyurakh weilt zwischen dem 23. und 29. Juni als Gast von «Kirche in Not» in der Schweiz. Er gehört der ukrainisch griechisch-katholischen Kirche an, die mit Rom uniert ist. Der Bischof besucht in der Schweiz verschiedene Pfarreien, in denen er über die aktuelle Lage in der Ukraine berichtet. Er wird Bezug nehmen auf die Annexion der Krim und die Kämpfe in der Ost-Ukraine.

Seit rund drei Jahren ist die Lage im Osten des Landes verfahren. Obwohl sich internationale Spitzenpolitiker um Frieden im Land bemühen, beherrschen mehrheitlich die Waffen die Szene. Einfache Menschen müssen miterleben, wie ihre Lebensgrundlage durch Schüsse und Bomben täglich stärker zerstört wird.

Soziales Engagement der Kirche

Wo Krieg herrscht, ist es dramatisch. Menschen leiden Hunger. Transporte aus Westeuropa mit Hilfsgütern und Medikamenten erreichen in den selbsternannten Volksrepubliken in Donezk und Lugansk kaum je die Bedürftigen. Viele wollen fliehen, doch verfügen nicht alle über die nötigen Mittel.

Die Schwerpunkte der katholischen Kirche im Osten des Landes liegen im pastoralen und sozial-humanitären Bereich. Die Kirche versucht die Menschen mit dem Nötigsten zu versorgen.

So konnten 300 Paar Schuhe an Kinder verteilt werden. Aber auch im Westen des Landes haben die Kämpfe Auswirkungen auf den Alltag, obwohl die Front viele Hundert Kilometer entfernt liegt. Junge Männer werden eingezogen. Nicht alle kehren lebend zurück. Die Kirche kümmert sich um die Hinterbliebenen. «Kirche in Not» hilft in der Ukraine seit 1963. Das Hilfswerk unterstützt verschiedene Projekte im Land – 2016 erreichte die Hilfe rund fünf Mio. Franken. Unter anderem hilft es bei der Renovierung von Gebäuden, der Finanzierung von Fahrzeugen, mit Mess-Stipendien und mit Nothilfe. All dies ist notwendig, damit die Kirche trotz der Krisensituation ihre Aufgaben im Alltag wahrnehmen kann.

Der Bischof Dzyurakh

Die Ukraine blickt auf mehr als eintausend Jahre Christentum zurück. Im vergangenen Jahrhundert hat sie jedoch eine Zeit des aggressiven Atheismus erlebt. Die grosse Herausforderung der Kirche liegt darin, den Menschen die christlichen Wurzeln wieder erfahrbar und zugänglich zu machen.

Die ukrainisch griechisch-katholische Kirche feiert die Gottesdienste nach dem byzantinischen Ritus. Die Kirche wurde 1946 verboten, nachdem die sowjetische Regierung vergeblich versucht hatte, sie mit der russisch-orthodoxen Staatskirche zu vereinen. Alle Bischöfe wurden damals verhaftet und ins Gefängnis gebracht. Viele

Datum: 22.06.2017

Höfner Volksblatt

Hauptausgabe

Höfner Volksblatt
8832 Wollerau
044/ 787 03 03
www.hoefner.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 4'791
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Seite: 6
Fläche: 41'523 mm²

Auftrag: 1093491
Themen-Nr.: 140.003

Referenz: 65858215
Ausschnitt Seite: 2/2

kamen in ein Straflager nach Sibirien oder wurden nach Kasachstan umgesiedelt.

Bohdan Dzyurakh ist Redemptorist. Er wurde 2006 zum Titularbischof von Vagada ernannt und als Weihbischof in Kiew eingesetzt. Drei Jahre später wurde er Kurienbischof des Grosserzbistums Kiew-Halytsch und Leiter der bischöflichen Kurie. Vor seiner Zeit als Bischof wirkte er als Seelsorger in Strassburg und Innsbruck. Zu Studienzwecken hielt er sich auch zwei Jahre in Rom auf.

Morgen Freitag um 9 Uhr ist der Bischof bei einer Messe in der Pfarrkirche Freienbach zu Gast. Anschliessend bietet sich eine Gesprächsmöglichkeit. Bischof Bohdan Dzyurakh freut sich, viele Bürger zu sehen, und zählt auf ihr Gebet und ihre Solidarität. *(eing)*